

Die Welt ist ein Dorf: Das „CLEAR Village Lab“ in Barcelona

Jakob Schoof

Wie kann nachhaltiges menschliches Zusammenleben im kleinen Maßstab gestaltet werden? Und: Ist das Dorf womöglich gerade in Zeiten ungebremsster Verstädterung ein wertvolles Modell für die Bildung nachhaltiger Gemeinschaften?

Diesen und ähnlichen Fragen wollten die Initiatoren des „CLEAR Village Lab“, das vom 5. bis 7. November in Barcelona stattfand, mit ihrer Veranstaltung nachgehen. Eingeladen waren neben dem rund 15-köpfigen Organisationsteam rund 60 Architekten, Stadtplaner und Agrarwissenschaftler, Wirtschaftsberater, Initiatoren und Bewohner von Ökodörfern sowie Vertreter unterschiedlicher Organisationen, die sich mit Nachhaltigkeit auf der Ebene von Städten, Siedlungen und Dörfern auseinandersetzen. (Eine Randnotiz: Viele der Teilnehmer sind inzwischen nicht mehr in ihrem angestammten Beruf tätig, sondern widmen sich – oft freiberuflich – Themen der Nachhaltigkeit. Für mich war es interessant und ermutigend zu sehen, für wie viele Menschen diese Beschäftigung mit Nachhaltigkeit von der Berufung zum Beruf geworden ist, mit dem sich auch der Lebensunterhalt bestreiten lässt.)

Initiatorin des „Lab“ war die vor rund einem Jahr in London gegründete „CLEAR Village Foundation“, eine Non-profit-Organisation, der es gelungen ist, innerhalb kurzer Zeit nicht nur Experten aus der Planung und Praxis „nachhaltiger Dörfer“ um sich zu scharen, sondern auch Kontakte in die Wirtschaft zu knüpfen.

Warum nachhaltige Dörfer?

Zwar leben inzwischen weltweit mehr als 50% aller Menschen in Städten, und Städte verbrauchen rund drei Viertel aller Ressourcen weltweit. Doch schon aus diesen Relationen lässt sich erkennen, wie benachteiligt ländliche Regionen und Dörfer den Städten gegenüber oft sind. Dabei ließen sich womöglich gerade hier, in Gemeinschaften begrenzter Größe, Modelle nachhaltigen Zusammenlebens (und nachhaltiger Wirtschaftsweisen) erproben, wie dies die rund 400 weltweit existierenden „Ecovillages“ bereits seit Jahrzehnten tun. Ferner, so die durchaus nachvollziehbare Begründung der CLEAR Village-Initiatoren, leben fast alle Menschen in der einen oder anderen Weise „auf dem Dorf“ – nämlich in Gemeinschaften überschaubarer Größe, die einen engen Austausch ermöglichen und auf einer gemeinsamen Wertebasis fußen. Das Dorf, verstanden als Metapher, könnte mithin zum Leitbild auch für die Revitalisierung städtischer, virtueller und anderer Gemeinschaften werden. Damit dies jedoch gelingt, müssen vorab einige Fragen geklärt werden. Zum Beispiel die, inwieweit nachhaltige Dörfer stets „Überzeugungs“- oder zumindest Interessengemeinschaften sind, und inwieweit daher in bestehenden Dörfern oder Stadtteilen zunächst ein gemeinsames Wertefundament unter den Bewohnern gelegt werden muss. Denn gerade in Europa mit seiner eher schrumpfenden Bevölkerung werden neu gebaute Dörfer oder Stadtviertel künftig die große Ausnahme bilden. Das CLEAR Village Lab, so die durchaus nachvollziehbare Intention der Veranstalter, sollte daher vielmehr Strategien der Revitalisierung bestehender Gemeinschaften erarbeiten denn einen Masterplan für neue Ökodörfer. Diese Strategien sollen mittelfristig – nach einem Prozess der Konsolidierung und Diskussion – auch in der Praxis angewandt werden: Geplant ist die Errichtung eines „Think Tank“ aus den Workshopteilnehmern und anderen Experten, der bestehenden Dörfern auf deren Wunsch hin mit Rat und Tat zur Seite steht.

Prozess und Ziele

In dem dreitägigen, intensiven und sehr strukturierten Workshop sollten die Teilnehmer in ständig wechselnden Kleingruppen Grundlagen und Strategien für die Planung nachhaltiger

Dörfer entwickeln. Der Arbeitsprozess war ausgesprochen arbeitsteilig organisiert und für viele Teilnehmer zunächst relativ intransparent. Diskussionen im Plenum über grundlegende Fragen fanden kaum statt.

Am ersten Tag waren zunächst grundlegende Fragen zu klären wie: Was ist die ideale Größe für ein nachhaltiges Dorf? Welche gemeinsame Wertebasis ist für die Gemeinschaft notwendig? Welche Rolle spielen Arbeit und „Work-Life-Balance“ in einem solchen Dorf? Welche Vorteile kann das Leben „auf dem Dorf“ gegenüber dem Leben in der Stadt haben? Dadurch, dass diese Fragen im Workshop sehr persönlich formuliert waren, wurden die Teilnehmer dazu gebracht, weniger als Experten, sondern als Menschen über sie nachzudenken und eigene, sehr persönliche Antworten und Ideale zur Diskussion zu stellen.

Am zweiten Tag ging es um die Entwicklung von Planungsprozessen. Auch hier stand nicht der Erfahrungsaustausch auf einer Meta-Ebene im Vordergrund, sondern die Beschäftigung mit drei konkreten Fallbeispielen (Torre Baro in Barcelona/Spanien, Aviano in Italien und Kontea in Zypern). Jede Arbeitsgruppe erhielt ein Kurzprofil des jeweils zu bearbeitenden Stadtteils oder Dorfes und sollte auf dieser Basis Entwicklungsstrategien bis hin zu einem räumlichen Masterplan entwickeln. Spürbar war dabei, wie sehr diese Arbeit – ohne die Orte wirklich erlebt und mit den betroffenen Bewohnern gesprochen zu haben – einer „Trockenschwimmübung“ glich. Ein ähnliches Gefühl stellte sich auch am dritten Tag ein, als die Teilnehmer Strategien der Nutzerbeteiligung und Finanzierung für die Projekte entwickeln sollten.

Das Ziel der Übung waren jedoch weniger die gezeichneten Pläne oder Detailvorschläge, sondern die Beobachtung des Planungs- und Diskussionsprozesses, den die Teilnehmer dabei durchliefen. Außerdem, so die Hoffnung der Initiatoren, ließen sich aus vielen in diesem Prozess entwickelten Ideen allgemeine Werkzeuge entwickeln, die später zum Bestandteil eines „Werkzeugkastens“ für die nachhaltige Planung werden können.

Dieser „Werkzeugkasten“ soll nun in den kommenden Monaten auf Basis der Workshopergebnisse weiter ausgearbeitet und anschließend in Form eines Handbuchs veröffentlicht werden, das im Internet unter einer Creative-Commons-Lizenz jedermann frei zugänglich sein wird.

Das CLEAR Village Lab und der Global Marshall Plan

Die Idee, im Rahmen interdisziplinärer Workshops Ideen für nachhaltige Dörfer zu entwickeln, besitzt durchaus einige Faszination. Andererseits befindet sich der Prozess derzeit noch im „akademischen Elfenbeinturm“ und harrt seiner Feuertaufe in der Praxis – mit allen Unwägbarkeiten und Hindernissen, die diese mit sich bringt.

Trotz der unterschiedlichen Maßstabsebenen, auf denen die CLEAR Village Foundation und die Global Marshall Plan Initiative operieren, waren doch frappierende Parallelen sichtbar, und die Fragen, mit denen sich das CLEAR Village Lab beschäftigte, sind durchaus symptomatisch für die Probleme, die auch bei der Umsetzung eines Global Marshall Plan zu lösen sind. Sie betreffen zum Beispiel:

- die Gewichtung sozialer, ökologischer und ökonomischer Aspekte in der Gemeinschaft. Deutlich wurde bei den Diskussionen, wie wenig tragfähig z.B. eine rein „technokratische“, allein auf ökonomischen und ökologischen Wirkmechanismen basierende Strategie in Dorfgemeinschaften ist,
- die Bedeutung des Gemeinschaftsvermögens (der Allmende), für die Identifikation mit der Gemeinschaft und die Verantwortung des Einzelnen ihr gegenüber,
- die notwendige Balance zwischen Top-Down-Strategien und Bottom-Up-Strategien in der Planung,
- die Kooperation mit politischen Entscheidungsträgern auf nationaler, regionaler und nationaler Ebene,

- die Notwendigkeit transparenter Entscheidungsprozesse und die Möglichkeit der direkten politischen Einflussnahme von Menschen auf ihr Umfeld (im Sinne des Subsidiaritätsprinzips),
- die Einbeziehung von Bewohnern in Beratungsprozesse von Anfang an (einschließlich der Bereitschaft, ihnen wirklich „zuzuhören“)
- die Anpassung von Planungsstrategien an unterschiedliche Kulturräume mit ihren unterschiedlichen politischen Kulturen, Familienstrukturen und Formen des sozialen Austauschs.

All dies ließe sich auch kürzer fassen: Nachhaltige Dorfplanung kann ebenso wenig wie ein Global Marshall Plan nach dem Motto „one size fits all“ operieren, und sie sollte auch in der Kommunikation den Betroffenen gegenüber (und in der Öffentlichkeitsarbeit den Medien gegenüber) alles vermeiden, was den Anschein erweckt, sie würde vorformulierte Antworten auf ihr noch unbekannte Fragen und Probleme geben wollen.

Weitere Informationen: www.clear-village.org